

Elbeblatt.

Amtsblatt

für die Königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu
Miesa und Strehla.

N^o 21.

Dienstag, den 24. Mai

1859.

Bekanntmachung.

Durch den Ankauf von Pferden auf den ausgeschriebenen Remonte-Märkten ist es möglich geworden, den Bedarf für die Armee in soweit zu decken, daß zur Zeit von einer zwangsweisen Aushebung abgesehen werden kann.

Solches und daß demzufolge auch das auf Grund §. 4 der Verordnung vom 16. April dieses Jahres erlassene Veräußerungs-Verbot als aufgehoben zu betrachten ist, wird zur Nachachtung für alle Pferdebesitzer hiermit bekannt gemacht.

Königliche Amtshauptmannschaft zu Grimma, den 19. Mai 1859.
Curt v. Welt.

Politische Wochenschau.

Wien. Der Großherzog von Toscana hat bereits am Morgen des 27. April zu Florenz in Gegenwart des diplomatischen Corps einen feierlichen Protest gegen die ihm angethane Gewalt, wodurch er zu einer Kriegserklärung gegen Oesterreich genöthigt werden sollte, erhoben und alle Handlungen der revolutionären Machthaber, welche an die Stelle der legalen Regierung treten würden, im Voraus für null und nichtig erklärt. Diese Erklärung ist von Sr. kaiserlichen Hoheit am 1. Mai in Ferrara wiederholt und ausgesprochen worden, daß die Revolution in Florenz von Piemont angestiftet worden sei. Die Verantwortlichkeit für alle Acte einer ungeleglichen Gewalt sollen auf diejenigen fallen, welche gegen alle Gerechtigkeit einen Zwang gegen ihn ausgeübt haben.

Die amtliche „Wiener Ztg.“ meldet, daß Graf Buol in Gnaden seines Amtes enthoben und zum Staatsminister ernannt, Graf Rechberg mit dem Ministerium des Aeußern betraut worden sei.

Generalleutnant v. Bilsen hat infolge der aus Berlin ihm zugegangenen Weisungen seinen Aufenthalt hier verlängert und setzt seine Bemühungen nach auf die Bestimmung des eventuellen Obercommandanten einer deutschen Bundesarmee Bezug nehmenden Verhandlungen mit der kaiserlichen Regierung fort. Nachdem General v. Bilsen am 13. Mai zur kaiserlichen Hofstafel geladen war, veranstaltete Feldmarschall Fürst Windischgrätz ihm zu Eyrn am 14. d. ein großes militärisches Diner.

Der „D. A. Z.“ wird geschrieben: Kaiser Franz Joseph begiebt sich nach dem Kriegsschauplatz in Italien. Dadurch wird die in der officiellen „W. Ztg.“ verkündete Vertrauens- des Reichrathspräsidenten Erzherzogs Rainer mit der Stellvertretung des Kaisers in der Erledigung der Regierungsgeschäfte näher erklärt. Der Kaiser wird auf seiner Reise von dem neuernannten Feldmarschall Baron Hess, zwei Generaladjutanten, einer diplomatischen Persönlichkeit und mehreren Secretären begleitet sein. Der Tag der Abreise ist noch nicht definitiv festgesetzt.

Der Leichnam des Erzherzogs Johann wird bis zur Vollendung der im Bau stehenden Familiengruft zu Meran im Mausoleum zu Graz bleiben und sodann in feierlicher Weise in Meran beigesetzt werden.

Auf der Eisenbahnstrecke Olmütz-Tribau hätte sich am 8. Mai, wie der Tagesbote aus Böhmen meldet, bald ein solches Unglück ereignet, wie ein ähnliches vor einigen Jahren bereits auf der Nördlichen Staatsbahn vorkam. Als in den Vormittagsstunden des 8. Mai ein Separatbahn mit einem Militärtransport jene Strecke befuhr, lösten sich kurz vor der letzten Station die 32 letzten Wagen von dem ungemein starken Zuge ab und rollten auf dem jäb gegen Olmütz abfallenden Gleise wieder zurück. Der Unfall hätte sich bei der stets wachsenden Schnelligkeit, mit der sich die Wagen fortbewegten, sehr bedauerlich gestalten können, wenn nicht die Geistesgegenwart eines Maschinenführers der Station Landekron alle weiteren Folgen verhütet hätte, indem derselbe dem durch den Stationsplatz dahinrollenden Zuge mit einer Reservemaschine rasch nachfuhr, ihn glücklich erreichte, einfettete und wieder rückwärts gegen Landekron in Gang brachte.

Karlsruhe. Das Regierungsblatt bringt das sofortige Verbot der Ausfuhr des Schießpulvers über die Grenzen des Großherzogthums gegen die nicht zum Zollverein gehörigen Staaten ohne Rücksicht auf Herkunft oder Bestimmung des Pulvers.

München. Auf Grund des Zollgesetzes und im Hinblick auf die Zollvereinsverträge ist die

Ausfuhr von Pulver über die äußere Zollgrenze nach dem Zollvereinsabstande von heute an verboten; ein Verbot der Ausfuhr des Schlachtviehes und des Hafers wird baldigst folgen.

Der preussische General v. Alvensleben ist, bairischen Blättern zufolge, in besonderer Mission hier eingetroffen.

Stuttgart. Kraft einer heute im Staats-Anzeiger erschienenen k. Verordnung ist im Einverständniß mit andern Staaten des Zollvereins die Ausfuhr von Schießpulver und Schlachtvieh aus Württemberg über die Zollvereinsgrenze bis auf Weiteres verboten worden.

Frankfurt, 19. Mai, Abends. Die Bundesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, den Antrag Hannovers auf Ausstellung eines Observationscorps dem Militärausschusse zur Berichterstattung zu überweisen.

Nachdem Preußen in der heutigen Bundestags-Sitzung unter Aufrechterhaltung seines Protestes erklärt hatte, daß es gegen die formelle Behandlung des hannoverschen Antrages nichts zu erinnern habe, wurde der Antrag dem Militärausschusse zugewiesen.

London. „Daily News“ melden, daß ein englisches Kriegsschiff, welches in Livorno eintraf sich geweigert hat, die nationale Flagge zu begrüßen. Der Capitän erklärte, daß er seinen Instructionen gemäß handle, und Lord Malmesbury hat auf die Erklärungen, welche von Herrn d'Azeglio gefordert worden, diese frühern Befehle bestätigt.

Der „Morning Advertiser“ meldet, daß sich wegen der Aufnahme österreichischer Schiffe in Malta zwischen Frankreich und England eine gereizte Correspondenz entsponnen habe.

In Woolwich liegen 12,000 Geschütze bereit, und schließt man die ostindischen aus, bleiben dort noch an 7000 von den besten und schwersten. Dazu kommen noch 1000 bis 1500 schwere Geschütze neuester Construction, die in jedem der 3 Werften von Woolwich bereit liegen. Von diesen Geschützen können in Woolwich wöchentlich 200, im Nothfalle 500, zum activen Dienst geliefert werden, und gegenwärtig verschifft dieses Etablissement, allwöchentlich 100 Stück vollständig manirt, nach den verschiedenen Mittelmeerstationen mit ungeheurer Raschheit. Auch die Forts in Canada, die Martellothürme an der britischen Süd- und Ostküste, so wie alle Festungswerke längs der Themsemündung erhalten nach einander Geschütze von schwerem Caliber. Die Gießereien der Regierung verfertigen wöchentlich 26,000 Stück Hohlkugeln, können im Nothfalle an 40,000 Stück erzeugen. Daß dadurch und durch den bereits auf dem Lager befindlichen Borrath alle Bedürfnisse auf lange Zeit gedeckt sind, dafür spricht die Thatsache, daß während der ganzen Belagerung von Sebastopol von englischer Seite nicht mehr als 251,972 Stück Hohlkugeln verschossen worden waren. Das macht 6000 Stück per Woche, somit nur den 6. Theil dessen, was Woolwich allein liefern kann. Seekriege würden ebenfalls das Doppelte verschlingen.

Die „Times“ meldet, englische Schiffe, welche

ihre Eigenthümer an die kriegsführenden Mächte vermieteten, würden confiscirt, die Eigenthümer mit Gefängniß bestraft.

Vaterländische Chronik.

Dresden. Wie das „Dr. J.“ schreibt, ist Se. königl. Hoheit der Prinz Georg mit Seiner durchlauchtigsten Frau Gemahlin nach einer glücklichen Uebertahrt am 18. d. M. Nachmittags 6 Uhr in London eingetroffen und im Buckinghampalaste abgetreten. Dem Vernehmen nach werden Höchstselben daselbst nur kurze Zeit verweilen, sodann die Rückreise nach Deutschland über Belgien antreten und am 26. Mai Vormittags die sächsische Landesgrenze auf der thüringer Eisenbahn überschreiten. Ueber die Reise im Inlande des durchlauchtigsten jungen Ehepaares sind nach den uns aus zuverlässiger Quelle gekommenen Nachrichten folgende Dispositionen getroffen worden: In Markranstädt, dem ersten Anhaltepunkte der thüringischen Eisenbahn, welchen die hohen Neuvermählten in Sachsen betreffen, werden Höchstselben von einem besonders dahin abgeordneten königl. Commissar im Namen Ihrer Majestäten des Königs und der Königin bewillkommen werden. Mit dieser ehrenvollen Mission und dem Auftrage, Ihre königlichen Hoheiten auf der weitem Reise bis nach Moritzburg zu begleiten, ist der Kreisdirector v. Könnert zu Baugen betraut worden. Nach kurzem, durch die Begrüßung in Markranstädt daselbst bedingten Aufenthalt wird die Reise nach Leipzig fortgesetzt werden. Hier werden Empfangsfeierlichkeiten auf dem thüringer Bahnhofe stattfinden. Nach deren Beendigung werden sich die hohen Neuvermählten vom thüringer Bahnhofe aus, mit Umgehung der Verbindungsbahn, zu Wagen nach dem Leipzig-Dresdner Bahnhofe zur Abfahrt versetzen und sodann auf der weitem Reise auf den Bahnhöfen zu Wurzen, Luppe-Dahlen, Dschah, Riesa, Pristewitz und Niederau einen längern Aufenthalt machen, um die auf diesen Stationen vorbereiteten feierlichen Begrüßungen entgegenzunehmen. In Niederau verlassen Höchstselben die Leipzig-Dresdner Eisenbahn und begeben sich von da aus zu Wagen nach Schloß Moritzburg, wo Höchstselbe von Ihren Majestäten dem Könige und der Königin, sowie den übrigen Mitgliedern der hohen königl. Familie erwartet werden. Der Aufenthalt der allerhöchsten und höchsten Herrschaften in Schloß Moritzburg ist nur auf den Tag der Ankunft der Neuvermählten und den darauf folgenden Tag berechnet, so daß der feierliche Einzug der Letztern in die Residenzstadt Dresden am 28. Mai Vormittags, und zwar vom Leipzig-Dresdner Bahnhofe aus, stattfinden wird.

Wie wir oben bereits gemeldet, wird der feierliche Einzug Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Georg in Dresden am 28. d. stattfinden. Höchstselben werden hierbei vom Leipziger Bahnhofe aus nach dem königlichen Schlosse folgenden Weg nehmen: Leipziger Straße, Marienbrücke, Ostwall, Postplatz, Marienstraße, Dip-

Polstwaldaer Platz, Waisenhausstraße, Gießstraße, Altmarkt (durch die daselbst errichtete Festhalle) und Schloßstraße.

Lichtenstein, 17. Mai. Das „Bochen- und Nachrichtenblatt für Lichtenstein 2c.“ berichtet, daß bei dem Auszug der dasigen Bürgerschützen sich ein Unglücksfall ereignet habe, der leicht von noch größeren Folgen hätte begleitet sein können. Als nämlich der Zug auf dem Schützenanger angelangt war und man mit Abfeuern der aufgestellten Kanonen begann, entlud sich eine derselben, bevor alles zum Schießen Nöthige beendet war, wodurch drei Personen nicht unbedeutende Verletzungen davontrugen.

Der Delinquent.

(Fortsetzung.)

Gold schüttelte bedenklich den Kopf und, dem wahrscheinlich romanhaften Einfalle seiner Tochter keinen besondern Erfolg zutrauend, begab er sich zum Bürgermeister Perling.

Wie wir schon wissen, waren die gemeinschaftlichen Schritte beim General fruchtlos.

Das Mädchen aber eilte bestägerten Schrittes der Draußtraße zu und überraschte den jungen Stauder, als er eben ausgehen wollte.

Von der Freundschaft desselben für ihren Geliebten, von dessen jugendlichem Muth glaubte sie sich viel mehr versprechen zu können, als von dem gewöhnlichen Wege der Bitten. Sie war überzeugt, daß Stauder jedes noch so gewagte Unternehmen mit Vergnügen ergreifen werde, um seinen Freund Kunz zu retten.

Zu dem wußte sie auch, daß ihm im Falle der Noth stets eine gehörige Anzahl von tüchtigen und verwegenen Männern zu Gebote stand, mit deren Hilfe er den Feinden schon bei früheren Gelegenheiten manchen tollen Streich gespielt hat.

Der junge Mann war über die Reueigkeit, daß Heinrich gefangen, erst ganz außer sich — dann aber brach er in eine solche Wuth gegen den rothen Fritz, wie auch gegen die Franzosen aus, daß es Marien nur mit vieler Mühe gelang, ihn zu ruhigerer Ueberlegung zu bewegen.

Er schwur hoch und theuer, den Schurken von einem Verräther diese That furchtbar büßen zu lassen; wenn ihm anders gelingt, ihn in seine Hände zu bekommen — seinen Freund aber mitten aus den Schaar der Feinde gewaltsam herauszureißen, oder mit ihm sterben zu wollen.

Nachdem er etwas ruhiger geworden, fing er an, auch auf das wie und wann zu denken.

Vor allem aber begleitete er Marie wieder nach Hause. Er versprach ihr dabei in jedem Falle noch während der Nacht in ihr Haus zu kommen, um das Nähere mitzutheilen, und, wenn es erforderlich wäre, ihre Mithilfe in Anspruch zu nehmen.

Man kann sich leicht denken, daß Marie kein Auge schloß. Sie legte sich auch gar nicht nieder und blieb angekleidet, wie sie war.

Ein Dienstmädchen leistete ihr Gesellschaft und

stand abwechselnd mit der Herrin am Fenster, um den Erwarteten sogleich einlassen zu können.

Lang währte die Nacht, die Angst Mariens wurde immer größer, je mehr es dem Morgen zuging und Stauder noch immer nicht zu sehen war.

Endlich kam der so heiß Ersehnte!

Er theilte der Hochaufhorchenden den ganzen Plan mit, den er während der Nacht mit seinen Freunden vorbereitet hat.

„Heinrich aus dem Kerker heraus zu befreien, wäre eine Unmöglichkeit, theils wegen der festen Mauern und Gitter, theils weil die vielen Wachen zu sehr auf ihrer Huth wären. Zur List zu greifen, sei es zu spät, und so bliebe nichts übrig, als gegen die Franzosen einen kleinen Gewaltstreich zu führen und im Augenblicke der Ueberraschung den Delinquenten vom Richtplatze weg zu entführen.“

„Damit Leherer auch sogleich in den Plan eingehen könne, mußte er davon benachrichtigt werden. Alles hing ja davon ab, daß der rechte Augenblick nicht versäumt werde.“

Nachdem Marie in Kürze das Brieschen geschrieben, beeilte sie sich mit Stauder fortzukommen.

Sie mußte persönlich den Soldaten um Uebergabe des Schreibens bitten — da derselbe durch einen Mann sich schwerlich zur Uebertretung seiner Dienstspflicht würde verleiten lassen.

Den süßen Tönen seiner Muttersprache in dem fernem feindlichen Lande, aus dem Munde eines schönen Kindes — so wie dem Liebeschmerz, der auf des Mädchens Gesicht deutlich ausgedrückt war — konnte der Franzose nicht widerstehen.

Während er aber mit dem Mädchen sprach und den Brief mittels seines Bajonets den Gefangenen hinaufreichte, übersah er, wie von der entgegengesetzten Seite ein junges Bürschchen daher schlich, an der bewachten Pforte des Kasernhofes mit einem Stückchen Wachs einen Abdruck des Schlüsseloches nahm und eben so schnell wieder verschwand.

Als die verhängnisvolle Stunde hereingebrochen war, und auf diesem Posten bereits eine neue Schildwache aufgeführt war — kamen über den Landungsplatz zwei betrunkene Bettler daher und stellten sich vor dieselbe, allerlei possierliche Gesten und Sprünge machend.

Der Soldat, ob schon durch das Spiel ergötzt, erinnerte sich gleich seiner Pflicht.

Er gab ihnen mit drohenden Geberden zu verstehen, daß sie sich entfernen sollen.

Die Bettler trieben es nur noch toller. Er fällt endlich das Bajonet, stößt bald nach dem einen, bald nach dem andern, jedoch immer mit leicht kennbarer Nachsicht für ihren Zustand.

Indessen war ein Kahn mit 2 Schiffen am Ufer gelandet, von denen einer ausstieg und mit einem Kopeu in der Hand gerade auf die Wache zuging.

Wie sich nun diese nach dem Neuankommenden umfah, fuhr plötzlich der eine Bettler nach dem Gewehre, der andere nach der Keule des Soldaten, während der Schiffer den Kopeu über seinen Kopf warf.

Ohne einen Laut von sich zu geben, wurde die überlistete Schildwache gebunden und gefesselt.

Es war auch die höchste Zeit. Der Vorgang in der Kaserne war dem Ende nahe. Hätte das Spiel draußen noch eine Minute länger gedauert, Heinrich wäre seinem Schlafsaal verfallen.

Ungeduldig sahen zwei junge Männer aus dem hohen Hause, das hart an die Kaserne angebaut war, auf das Treiben herab, sowohl im Hof als außer der Mauer.

Näher lag der Soldat am Boden, traten sie vom Fenster zurück und feuerten ihre Pistolen ab, worauf sich die am Plage vor der Kaserne versammelte Menge von Holzhauern, Glößern und Lederergesellen mit dem bekannten höllischen Lärm auf die Thorschwache warf, den Schlüssel des Thores abzog und dann dasselbe von außen versperrete.

Wie der Blitz war Stauder, der angebliche Schiffer, an der kleinen Pforte, öffnete rasch mit dem mitgebrachten Schlüssel, und empfing den ihm entgegenspringenden Heinrich. (Forts. f.)

Der dritte.

Der von der Sparcassenverwaltung neuerdings öffentlich bekannt gemachte Rechnungsabschluss der Sparcasse zu Riesa liefert abermals den Beweis von dem Anflange den dieses noch so junge Unternehmen in hiesiger Stadt und Umgegend gefunden. Wir ersehen aus dem Abschlusse, daß die Summe aller Einlagen 112072 Thlr. 28 Ngr. 2 Pf. beträgt und im Laufe des jetzt vergangenen Jahres nicht weniger als 35,989 Thlr. 18 Ngr. 6 Pf. in die Sparcasse eingelegt worden sind.

Gleichzeitig können wir uns aber auch von der großen Vorsicht überzeugen, mit der die Sparcassenverwaltung bei der Administration der ihr anvertrauten Gelder verfahren ist, denn von den eingelegten Geldern sind nicht weniger als 97,241 Thlr. gegen hypothekarische und pupillarische Sicherheit, 11,075 Thlr. gegen städtische Obligationen ausgeliehen, nur ein sehr geringfügiger Theil, 655 Thlr., ist gegen Verpfändung von dem Tages-Course unterworfenen Staatspapieren verborgt und 701 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf. zum Ankauf von Staatspapieren verwendet worden.

Ebenso sind die Verwaltungskosten, welche nach dem Rechnungsabschluss 506 Thlr. 14 Ngr. 9 Pf. betragen, und die zum Theil wieder durch die Ein-

nahmen an Zinsen aus dem Verkauf von Einlagen gebüchert gedeckt werden, beträchtlich nicht zu nennen.

Sind diese Wahrnehmungen wohl geeignet, das Vertrauen zur Verwaltung der Sparcasse, namentlich in bewegten Zeiten, wie die jetzige ist, zu heben, und möchte man zur Beschleunigung den Vorwurf machen, fast ausschließlich die ihr anvertrauten Gelder gegen unterpfändliche Einsetzung, namentlich ländlicher Grundstücke, auszuliefern, und in den Kreis ihrer Speculationen nur den Immobiliarcredit zu ziehen, so mag dieser Vorwurf in Zeiten, wie die jetzigen sind, mehr als ein Bob als ein Tadel angesehen werden, da den Schwankungen anderer Wertspapiere gegenüber, die Sparcassenverwaltung sich mit Recht auf die ihr zustehenden sichern Hypotheken beziehen kann.

Wenn aber demungeachtet in der neuen Zeit sich ein gewisses Mißtrauen gegen das Institut der Sparcassen im Allgemeinen sowohl, wie gegen die Riesaer gezeigt, und in wiederholten Kündigungen eingelegter Capitalien an den Tag gelegt, so möchte man dies doch als eine wohl übertriebene Jagdbarkeit bezeichnen.

Man will diese von übergroßer Vorsicht befehlten Gemüther nur darauf hinweisen, daß die eingelegten Gelder namentlich auf ländlichen Grundbesitz hypothekarisch haften, daß, wenn also ein Verlust der Einlagen zu fürchten ist, der Grundbesitz in hiesiger Gegend um viel mehr als die Hälfte seines jetzigen Wertes, ja fast um zwei Dritttheile desselben fallen müßte, daß aber dann immer noch die Gründer der Sparcasse, unter denen wir Männer sehen, deren Credit doch wohl von Niemand bezweifelt wird, für den etwaigen Verlust mit ihrem gesammten Vermögen haften würden, und daß, wenn auch diese Sicherheit sich nicht als ausreichend beweisen sollte, die Stadt Riesa für jeden etwaigen Verlust nach § 5 des Statutes aufzukommen hätte.

Jedenfalls ist es nicht die Sparcasse von Riesa die durch Kündigungen von Einlagen in momentane Verlegenheit gesetzt werden kann, sondern diejenigen Grundstücksbesitzer sind es, die Capitalien aus der Sparcasse geliehen und deren ihrerseits zu kündigen die Sparcasse bei fortwährender Annäherung der Einlagen sich genöthigt sehen würde.

Soffen wir aber, daß das ungerechtfertigte Mißtrauen sich verloren und das Institut der Sparcasse mit seinen segensreichen Folgen in ungeschwächten Crediten bestehen möge.

Katholischer Gottesdienst.

Künftigen Sonntag, den 29. dieses Monats wird in Riesa im Schul-Localcatholischer Gottesdienst abgehalten werden.

Vor Beginn des Gottesdienstes wird Beichte gehört. Anfang 7 Uhr.

P. Joh. Bap. Reipert, katholischer Seelsorger in Riesa.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlich-Verichtsamtes soll

den 31. Mai 1859,

das zur Concursmasse des Schuhmachers August Fanzendorf in Grundb. gehörige Haus- und Grundst. Nr. 13 des Brandcatasters, Nr. 10 des Grund- und Hypothekenbuchs für Grundb. am 7. März 1859 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 300 Thlr. gewürdet, letzteres Nr. 7w. des Flurbuchs, Nr. 80 des Grund- und Hypothekenbuchs für Blositz, an demselben Tage

und ebenfalls ohne Berücksichtigung der Obfäfen auf 150 Thlr. — — mit der anstehenden Saat auf 160 Thlr. — — gemüldert, und zwar ungetrennt, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Aufschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Riesa, am 9. März 1859.

Das Königl. O. G. R. C. S. a. M. t. von Carlomig.

Lippert.

Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Erben weiland Johann Gottfried Bennewig's in Prausitz sollen die zu dessen Nachlasse gehörenden, in Prausitzer Kreis gelegenen Grundstücke, als:

I. das Ackerbalkhofgut zu Prausitz, Grund- und Hypothekenbuches für Prausitz, welches an Flächeninhalt 33 Acker 26 □ Ruthen enthält, mit 881⁰⁰ Steuer-Einheiten belegt und ordentlich auf 12,636 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf.

mit Einschluß der Gebäude gewürdet worden ist ferner II. das walzende Grundstück Fol. 38 desselben Grund- und Hypothekenbuches an 6 Acker 172 □ Ruthen mit 143⁰⁰ Steuer-Einheiten auf 1103 Thlr. 10 Ngr.

gewürdet und III. das walzende Grundstück Fol. 54 desselben Grund- und Hypothekenbuches an 1 Acker 139 □ Ruthen mit 17⁰⁰ Steuer-Einheiten auf 268 Thlr.

öffentlich und zwar zunächst einzeln, sodann zusammen, im Wege des Meistgebotes unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Kaufslustige werden dabei hierdurch aufgeführt den 31. Mai 1859.

vor Mittags 12 Uhr in dem Bennewig'schen Nachlassgute zu Prausitz sich einzufinden und sich anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit sich anzuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und der Versteigerung nach 12 Uhr Mittags gewärtig zu sein.

Der Ersteher hat den 10. Theil des Licit. sofort als Anzahlung zu entrichten und wird der Gerichtschöffe Eidner zu Prausitz über die Beschaffenheit des Grundstücks etwaigen Bietungslustigen die gewünschte Auskunft geben.

Riesa, den 28. März 1859.

Das Königl. O. G. R. C. S. a. M. t. von Carlomig.

Sing, Act.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben weil. Johann Gottfried Bennewig's in Prausitz ist der zu dem 27. dieses Monats festgesetzte Auktions- und Auktionstermin aufgehoben und statt dessen der 1. Juni und noch Befinden der 3. Juni 1859, früh 9 Uhr anberaumt worden.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 4. dieses Monats wird folches und daß die Versteigerung im Bennewig'schen Gehöfte zu Prausitz stattfinden wird, für Kaufslustige bekannt gemacht.

Riesa, den 21. Mai 1859.

Das Königl. O. G. R. C. S. a. M. t. von Carlomig.

Sing, Act.

Königlich Sächsische Westliche Staats-Eisenbahnen.

Zeitweilige Verkehrsbeschränkung betr.

Die Verwendung eines großen Theils des diesseitigen Betriebs-Materials zu Militär-Transporten bringt die Nothwendigkeit einer zeitweiligen Beschränkung des Planes auf den westlichen Staats-Eisenbahnlinien mit sich.

Mit Genehmigung des Königl. Finanz-Ministeriums werden daher vom 23. d. M. ab

und zwar vorläufig bis zum Schlusse des laufenden Monats

den Personenverkehr betreffend: die Züge No. V, VI, VII und IV des Fahrplans vom 15. d. M. zwischen Leipzig und Hof, Leipzig und Chemnitz, Meisa und Meisa aufgehoben.

b. Den **Güterverkehr** betreffend:
Güter zum Transport nur insoweit, als solches gelegentlich und namentlich mittels den noch fortbestehenden Züge geschehen kann, mithin ohne Gewähr für eine bestimmte Lieferzeit angenommen, obwohl für möglichst prompte Beförderung aufgegebenen Eilgutes Sorge getragen werden wird.
Für die Dauer der gedachten Verkehrsbeschränkung bleiben die Bestimmungen in den Zusätzen zu §. 10 des allgemeinen Reglements für den Güterverkehr außer Anwendung.

Im Uebrigen wird die Annahme von Gütern bereits

vom 21. Mai ab

eine Einschränkung erleiden.

Leipzig, am 19. Mai 1859.

Königliche Staatseisenbahn-Direction.

v. Craushaar.

Die Gemeinde-Vorstände des hiesigen Gerichtsamtsbezirks werden hierdurch zu sofortiger Einreichung der Katholikerverzeichnisse veranlaßt.

Königl. Gerichtsamts Riesa, den 21. Mai 1859.

von Carlwiz.

B e f a n n t m a c h u n g.

Das dem Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Gerlich in Kreinitz gehörige, sub No. 44 Cat. daselbst gelegene, 3 $\frac{1}{2}$ Dufengut zu Kreinitz soll

den 1. Juni 1859

an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Lizitanten, auf 6 Jahre von Johannis Dies. 36 ab verpachtet werden. Landwirthe, welche auf diese Pachtung reflectiren, werden ersucht, sich

gedachten Tages, Vormittags 10 Uhr,

im Gerlich'schen Gute zu Kreinitz einzufinden.

Die Bedingungen, unter denen die Verpachtung geschieht, sowie die sonstigen zur Orientirung über das Pachtobject dienenden Papiere liegen bei dem Besizer des Gutes zur Einsicht aus.

Gegen jeden veralteten Husten,
gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen
der von mehreren Physikaten

Preis:		Preis:	
Die	Flasche à 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	Die	Flasche à 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
.	à 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.	à 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
.	à $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.	à $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

ein Mittel welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Reuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmsten Schwindelstichhusten und das Blutspien.

Für Riesa und Umgegend habe ich Herrn Emil Schanz die alleinige Niederlage übergeben.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Ueber vorstehend empfohlenen Brustsyrup sind noch mehrere Atteste renommirter Aerzte und anderer Personen, bei mir einzusehen. **Emil Schanz, an den Bahnhöfen.**

Von der Messe zurückgekehrt, empfehle für laufende Saison, eine reiche Auswahl
der neuesten Hoch- und Beinkleiderstoffe
in französischer, niederländischer und deutscher Waare, in den billigsten Preisen, zur gütigen Berücksichtigung und gefälligen Abnahme.
Riesa. **H. W. Adler.**

Durch die Apotheke zu Herrnhut empfing ich von der Herrnhuter Mission in Labrador
ächten Labrador Leberthran in Flaschen à 8 Ngr.
und von der Herrnhuter Colonie in Südrussland
ächtes Kaukasisches Insectenpulver à Both 18 Pfennige.
was ich bei Bedarf zur gefälligen Abnahme empfehle. **Ernst Käseberg in Riesa.**

Belg. Wagen- und Maschinen-Fett,

in vorzüglichster Qualität, welches sich zum Schmieren: hölzerner sowie eiserner Wagenachsen und Maschinenteile gleichgut bewährt, empfiehlt. billige Preise.
Miesbach, am 19. Mai 1859.
Ferdinand Müller,
Bahnhofstraße Nr. 35.

Kladnoer-Steinkohle,

die überall an der Elbe, in Magdeburg und wo sie eingeführt wurde, ihrer vorzüglichen Qualität wegen, allgemeine Anerkennung gefunden hat, halte ich fortwährend auf Lager, verkaufe dieselbe zum billigsten Preise, und bin ermächtigt jede größere Quantität davon abzuschließen.
Miesbach im Mai 1859.
Eduard Sachsenröder.

Badische 35 fl. Loose. Kurhess. 40 Thlr. Loose.

Gewinne fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000 zc.
Gewinne Thlr. 40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000 zc.

Die Ziehungen dieser Anlehen finden am 31. Mai und Juni statt.

OESTREICH'sche Eisenbahn-Loose.

3550 Loose gelangen in diesen 3 Ziehungen zu sicheren Gewinnen.

Gewinne fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 zc. zc.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach den Ziehungen. — Diejenigen resp. Interessenten, welche ihre Loose direct von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den billigsten Preisen noch folgende Vergünstigungen: — Rücknahme der Loose sofort nach obigen Ziehungen mit geringem Nachlaß, prompteste Uebermittlung der Gewinne in baarem Gelde, sowie portofreie Ausfuhrung der Bestellung, selbst wenn der Betrag durch Postversand erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direct zu richten an **Stirn & Grein,**

Bank- und Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M., Zeil Nr. 33.

NB: Jeder dieser Anlehenloose trägt 2 Nummern, nämlich Serie und Gewinn-Nummer.

Der Unterzeichnete stellt sich veranlaßt hierdurch bekannt zu machen, daß die in der Nähe des Miesbacher Busches wohnenden Personen, die oberhalb der Jahrbach anhängenden Holzprahnen nicht betreten dürfen, da sie sich außerdem der Pfändung aussetzen.
Miesbach, am 19. Mai 1859.
C. C. Brandt.

Bekanntmachung.

Die in Nr. 14 d. Bl. v. I. d. J. enthaltene Annonce, den abhanden gekommenen erbl. rittersch. Pfändbrief Lit. C. No. 1346 S. II. à 25 Thlr. — betr., hat sich durch dessen Auffindung erledigt.
Strehla, am 18. Mai 1859.
C. Stahn, Contr.

